

## Klassik und Rap: So viel Talent hinter Gittern

Wenn Beethoven auf Rap trifft: Beifall für ein Konzert des Stuttgarter Kammerorchesters mit Häftlingen.

Stuttgart Die Jungs schauen irrsinnig cool aus. Weiße Muscle-Shirts, Sporthose, Typ Straßengang, wenn auch dafür fast zu smart. Kinder der Straße sind sie tatsächlich, die von der großen Freiheit und vom großen Geld träumten. Geblieben ist davon der sehnsuchtsvolle Blick aus der Gefängniszelle der JVA Adelsheim in den Himmel. „Der Himmel über Adelsheim“ ist der Titel eines einzigartigen Zusammenspiels des Stuttgarter Kammerorchesters mit 15 straffällig gewordenen jungen Männern, das am Sonntag im Wilhelma-Theater seine bejubelte Premiere erlebte.

Da trifft Klassik auf Rap für eine Beethoven Rhapsody: Mit dem Streichquartett Serioso Nr. 11 f-Moll und Beethoven-Liedern einerseits und, kein bisschen disharmonisch, jener musikalischen Sprache, in der Jugendliche heute ihre Geschichten erzählen und Gefühle ausdrücken: dem Rap. Schnell, hart, ungeschminkt, unverblümt, Sprechgesang in ihrem eigenen Slang. „Eko, ich erzähl Dir von einem Leben voller Schmerz, es fühlt sich an wie ein Stich in meinem Herz“, rappt Aro, „ich war 14, als mich die Straße holte“, bekennt Rabbit 107, „ja, ich

wurde kriminell, doch ich hab auch andere Seiten“, beteuert Faris, „der Plan ging nicht auf, meine Träume sind geplatzt“, weiß Raffi Mannheim jetzt.

Sie erzählen von ihren kriminellen Karrieren, von Drogen, von Gewalt, man lernt aus Texten und Glossar in der mitgelieferten Gefängniszeitung, dass Baisyhiebe Attacken mit dem Baseballschläger sind und eine 9er eine Neun-Millimeter-Handschusswaffe ist. Aber vor allem erzählen sie von Sehnsucht. Nach der Freiheit, nach der Mutter, deren Tränen der Bruder trocken muss, nach der kleinen Schwester, „meine Prinzessin“, nach dem Vater und dem Gebet mit ihm in der Moschee. Sie bitten um Verzeihung, beteuern Besserung, als hätten sie jetzt ihre ultimative Katharsis erlebt. Und sie sind großartig. Präzise, mit unglaublicher Bühnenpräsenz und Starqualität begabt.

Eine „vorurteilsfreie Begegnung auf Augenhöhe“ ist das Stichwort für dieses Projekt vom SKOhr-Labor, dem Musikvermittlungsprogramm des Stuttgarter Kammerorchesters, mit dem Selbstbewusstsein, künstlerische Ausdrucksfähigkeit und auch

die sozialen Umgangsformen dieser Jugendlichen gestärkt werden sollen. „Mit viel Platz für ihre eigenen Wünsche und Vorstellungen“, betont nicht nur Intendant Markus Korselt. Denn auch Nikolas Blanke, Leiter der JVA mit 417 Plätzen für Männer, versichert, dass die Texte ausschließlich von den Gefangenen verfasst und von keinerlei Zensur verändert sind.

Entstanden ist unter der musikalischen Leitung der Sängerin und Dirigentin Viktoriia Vitrenko und der Regie der Tänzerin und Choreografin Nina Kurzeja ein ganz und gar un- und außergewöhnliches Konzert auf hohem künstlerischen Niveau, zu dem das Gesangsensemble Vocalissimo der Musikschule Möckmühl ebenso beitrug wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Adelsheim als Sänger und Breakdancer, der Beatboxer Pheel und die Rapper Danny Fresh und Afrob. Noch die vom begeisterten und stehend applaudierenden Publikum geforderte Zugabe, dann kommt der unerbittliche Abschied: „Wir müssen wieder in unsere Zellen.“ „So viel Talent darf nicht verloren gehen“, spricht Afrob allen aus der Seele.